

Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuller-Zeitung

Organ des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verbandes

Nr. 48 / 42. Jahrgang

Erscheint wöchentlich.
Bezugspreis
pro Vierteljahr 30 Pf.

Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Michaelstr. 14 II
Fernsprecher: F 7 Jannowitz 2120

Bestellung
bei allen Postämtern.
Mitglieder kostenlos

Berlin, 30. November 1928

Es geht vorwärts!

Es kann ohne Uebertreibung ausgesprochen werden, daß der Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verband zu den Organisationen gehört, die mit am meisten unter der wirtschaftlichen Mißere der Nachkriegszeit zu leiden haben. In ihren Hauptbranchen — Lederwarenindustrie, Tapezierergewerbe und Fahrzeugbau — überwiegen der Beschäftigten von Luxusbedürfnissen der besitzenden Klassen stammend, wird unsere Kollegenschaft naturgemäß von allen Erschütterungen der Wirtschaft in Mitleidenhaft gezogen. Dem Sattler, wie im Tapeziererberuf herrschen die Handwerksbetriebe mit ihrer zum Bedarf an Gehilfen in gar keinem Verhältnis stehenden Lehrlingszahlerei vor. In letztem Verhältnis macht die Verwendung von ungelerten und jugendlichen männlichen Hilfskräften immer mehr Fortschritte. Wie groß die Arbeitslosigkeit in unserer Reihen gewesen ist, zeigen die auf Vollarbeitslose umgerechneten Zahlen der Erwerbslosen und Kurzarbeiter am Ende der letzten vier Quartale.

Es waren im Durchschnitt arbeitslos am Schluß des

	4. Qu. 1927	1. Qu. 1928	2. Qu. 1928	3. Qu. 1928
Lederwaren-Industrie	19,9	21,2	20,3	20,3
Tapezierer	14,4	13,4	15,1	12,6
Fahrzeugbau	19,1	12,6	18,3	13,8
Portefeuller	8,4	8,1	10,5	8,6
sonstige Branchen	19,2	17,9	16,1	16,1
im Gesamtverband	17,5	17,1	18,4	18,1

Diese hohen Arbeitslosenziffern mußten sich naturgemäß auswirken in einer starken Belastung des Verbandes durch Ausgaben für die Erwerbslosen in Form von Rente-, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung. Bezahlt wurden in den letzten vier Quartalen:

	1927	1928	1928	1928
	4. Qu.	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.
Arbeitslosenunterstützung	109	133	689	560
Arbeitslosenunterstützung	24 439	63 103	42 646	49 642
Krankenunterstützung	12 758	21 662	15 508	18 317
Zusammen	37 355	64 898	58 821	68 529

Es wurde demnach in den letzten vier Quartalen allein ein Erwerbslosenunterstützung rund eine Viertelmillion Mark gezahlt. Trotz dieser Ungunst der Verhältnisse geht die Organisation den an sie gestellten Aufgaben gewiß nach. Dieser Tatsache können sich die Dauer nicht beklagenden Kollegen und Kolleginnen auf die Dauer nicht verschließen, und so sehen wir ein fortgeleitetes Ansteigen der Mitgliederzahlen unseres Verbandes. Dieselben betragen am Schluß des

	4. Qu. 1927	1. Qu. 1928	2. Qu. 1928	3. Qu. 1928
Gesamtheit	24 148	24 614	24 675	24 979
Lehrlinge	5 420	5 660	5 946	5 972
Zusammen	29 618	30 274	30 621	30 951

Nicht zu unterschätzen ist dabei die Tatsache, daß diese Ausgaben gestützt sind auf die Beitragszahlung unserer Verbandemitglieder. Umgelegt wurden Beitragsmarken im

	4. Qu. 1927	1. Qu. 1928	2. Qu. 1928	3. Qu. 1928
1,20 Mk.	94 955	94 676	98 015	119 935
1,00 Mk.	76 855	70 656	68 668	52 378
0,80 Mk.	45 752	44 854	45 224	44 565
0,60 Mk.	42 141	40 162	39 390	39 455
0,40 Mk.	24 043	24 178	22 919	22 229
0,25 Mk.	9 107	9 773	8 804	8 246

Vorwärts immer! Rückwärts nimmer!

Die Ausperrung in der Eisenindustrie.

Am Laufe der Woche hat die Lage im Kampfe der Eisenindustriellen gegen den verbindlich erklärten Schlichtungsanspruch eine Wendung erfahren, als das eine der (wie wir sagten) „schwebenden Verfahren“, nämlich das portalmantische, zum Abschluß gekommen ist. Der Reichstag hat, und zwar mit seiner Zustimmung, beigetragen. Die Verhandlungen durch Einmündung der Deutschen, am 17. November folgenden Beschluß gefaßt:

Zur Abstellung der Notstände, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Ausperrungen entstanden sind, hat die Reichsregierung nach näherer Vereinbarung mit den betroffenen Gemeinden (Gemeindeverbänden) in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Er-

	4. Qu. 1927	1. Qu. 1928	2. Qu. 1928	3. Qu. 1928
Lehrlingsmarken	14 855	15 793	15 034	15 762
Erwerbslosenmarken	45 855	56 205	50 624	53 064
Zusammen	353 673	356 399	346 876	355 724
Pro Mitglied	11,9	11,8	11,3	11,2

Sehr erfreulich ist der steigende Umsatz der Beitragsmarken je 1,20 Mk. Allerdings ist die große Steigerung des Umsatzes im dritten Quartal zu reichlich drei Viertel darauf zurückzuführen, daß nunmehr auch die Offendbacher Kollegen zu der besseren Einsicht gekommen sind, daß es auch in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie die im Jahre 1926 vom Verbandstag in Hamburg beschlossenen Beitragsätze zur Durchführung bringen.

Das Gesamtvermögen unseres Verbandes beträgt am Schluß des dritten Quartals 1928

in der Hauptkasse	742 750 Mk.
in den Sparkassen	287 013 Mk.
Zusammen	1 029 763 Mk.

oder pro Mitglied 33,27 Mk. Gemäß ein sehr erfreulicher Fortschritt, wenn man berücksichtigt, daß am Schluß des 3. Quartals 1924 vollständige Erbe in der Verbandskasse vorhanden war. Vergleichend wir jedoch die Durchschnittsquote des Verbandesvermögens mit den Zahlen aus der Nachkriegszeit und berücksichtigen dabei die inzwischen eingetretene Entwertung der Kaufkraft des Geldes, so muß festgestellt werden, daß der Friedensstand der Verbandskassen noch nicht wieder erreicht worden ist. Das gesamte Verbandesvermögen betrug am Schluß des 4. Quartals 1913 pro Kopf

im Sattler- und Portefeuller-Verband	44,54 Mk.
im Tapezierer-Verband	32,56 Mk.

Wir müssen diese Tatsache besonders den Kollegen vor Augen führen, denen die Gesamthöhe des Verbandesvermögens ungeheuerlich groß erscheint.

In Wirklichkeit ist das gar nicht der Fall. Wir haben auch im kommenden Jahr eine Reihe von Tarif- und Lohnbewegungen durchzuführen. Dazu gilt es beizutragen zu rufen. Die Vorgänge in der nordwestdeutschen Eisenindustrie sollten auch für unsere Kollegen und Kolleginnen ein Warnetzel, eine erste Mahnung sein, die Lage nicht zu unterschätzen. Eine Lehre können wir schon jetzt aus diesem Kampf ziehen. Die in der Nordwestgruppe der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter waren nur zu einem sehr geringen Prozentsatz organisiert. Es kann daher die Frage aufgeworfen werden, ob das Unternehmensumfeld einer zu 95 bis 100 Prozent organisierten Belegschaft in der gleichen brutalen Weise gegenübergetreten wäre. Wir glauben diese Frage nach allen bisherigen Erfahrungen verneinen zu müssen. Aus dieser Erkenntnis erwächst uns die Verpflichtung, mit allen Kräften für die weitere moralische und finanzielle Erstarbung unseres Verbandes zu wirken.

Die Herbstwerbung im Laufe des Monats Oktober hat nach den eingegangenen Mitteilungen teilweise recht respectable Erfolge gezeitigt, doch steht noch immer ein Teil der Kollegenschaft dem Verband fern. Unsere Zukunftsaufgaben können wir nur dann lösen, wenn alle Hand mit anlegen. Trotz aller Schwierigkeiten ist es in den letzten Jahren vorwärts gegangen. Mäße auch für die kommende Zeit die Parole sein:

den) in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Er-

Die preußische Regierung hat sofort Richtlinien über Höhe und Dauer der Unterstützung herausgegeben, die für die auszuhelfenden Gemeinden bindend sind.

Nach diesen Richtlinien erhalten vom 19. November ab die von der Ausperrung betroffenen Arbeitnehmer folgende Unterstützung für die Woche:

Alleinstehende Personen ohne eigenen Haushalt 8 Mk., alleinstehende Personen mit eigenem Haushalt 12 Mk., Ehepaare 16 Mk., alle im Haushalt des Hauptunterstützungsempfängers zu verordnenden Personen je 3,50 Mk.

Die Rückzahlung der Unterstützung darf nicht verlangt werden. Grundsätzlich ist jeder von der Ausperrung be-

troffene Arbeitnehmer und seine Familie als hilflosbedürftig anzusehen. Erfolg der Leistungen, die aus Anlaß der Ausperrung von den Fürsorgeverbänden bis jetzt gewährt worden sind und gewährt werden, darf weder von dem Unterstützten noch von zu dessen Unterhalt verpflichteten Dritten gefordert werden.

Die Bedürftigkeit ist bis zum vollen Betrage der oben angeführten wöchentlichen Unterstützungssätze anzuerkennen. Die Unterstützungen können auch in Sachleistungen erfolgen. Bereits geleistete Unterstützungen der öffentlichen Fürsorge sind, soweit sie für die Zeit über den 18. November hinaus berechnet waren, anzurechnen. Die Unterstützungen sind vorbehaltlich anderweitiger Bestimmung bis zur ersten Lohnzahlung zu leisten.

Den Bezirksfürsorgeverbänden werden von den Leistungen, die sich im Rahmen der Unterstützungssätze halten, 85 Proz. erstattet. An den ihnen zur Last fallenden 15 Proz. dürfen die Landkreise, die freisangehörigen Gemeinden oder engeren Gemeindeverbände sich beteiligen.

Doch der Reichstag mit Zustimmung der Deutschen Volkspartei, die durch manderlei Beziehungen mit den Eigengewaltigen verbunden ist, und unter schweizerischer Duldung der Deutschen Nationalen beschließt, ausgesperrte Arbeiter seien aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen, ist eine bemerkenswerte, für die Urheber der Ausperrung keineswegs ermutigende Tatsache. Dieser Vorgang dürfte nicht ohne Einfluß geblieben sein auf den Verlauf und die Bedeutung der anderen schwebenden Verfahren, des arbeitsgerichtlichen und Vermittlungsverfahrens. Der Värm über die Rechtsfrage ist verstimmt. Das den Unternehmern günstige Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts schien zunächst Beunruhigung in die Reihen der Ausgesperrten zu tragen und die Position der Arbeitgeber, namentlich in den Vermittlungsverhandlungen, zu stärken. Diese Wirkung war geringer als vermutet werden konnte, und hierzu dürfte der Unterstützungsbeschluß des Parlaments nicht wenig beigetragen haben.

Zur selben Stunde, in welcher der Beschluß des Reichstags bekannt wurde, wurden in Düsseldorf die ersten Verhandlungen zwischen Vertretern beider Parteien geführt. Regierungspräsident Dr. Bergemann hatte sie zusammengebracht. Die Besprechungen am 17. November führten zunächst zur Schaffung einer Verhandlungsgrundlage, und auch die Meldungen über die weiteren Parteiverhandlungen am 19. November klangen nicht unfreudlich. Dann machte sich aber das arbeitsgerichtliche Verfahren noch einmal fühlbar geltend, denn nun zeigten die Parteien das Bedürfnis, den zum 24. November angelegten Termin beim Landesarbeitsgericht abzuwarten, bevor sie die Verhandlungen fortsetzen.

Diese Entscheidung ist inzwischen gefaßt und wurde die Klage der Unternehmer vom Landesarbeitsgericht Duisburg kostenpflichtig abgewiesen. Die Unternehmer wollen nunmehr Revision beim Reichsarbeitsgericht einlegen. Um belächelt werden sollen die Verhandlungen zur Beilegung des Eisenstreites fortgesetzt werden.

Konsumvereine und Gewerkschaften.

Zwischen den Konsumvereinen Rheinland-Westfalens und dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Während der Ausperrung in der Eisen- und Stahlindustrie wird zwischen den Konsumvereinen in Düsseldorf, Essen, Bochum und Dortmund ein Ausschuss gebildet, dem die Organisation der Versorgung mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln aller Art an die ausgesperrten Arbeiter obliegt. Dieser Ausschuss besteht aus je 5 Mitgliedern und hat die Verpflichtung, die gesamten einschlägigen Fragen zu behandeln, auch evtl. Beschwerden entgegenzunehmen und zu erledigen.
2. Die Gewerkschaften bezahlen während der Ausperrung bis zur Hälfte der Unterstützung nicht in barem Geld, sondern in Gutscheinen aus, jeweils lautend auf den zuständigen Konsumverein. Diese Gutscheine werden den Mitgliedern bei der Auszahlung der Unterstützung in Abzug gebracht. Die Inhaber dieser Gutscheine müssen für den auf demselben angegebenen Betrag in den Verteilungstellen der Konsumvereine entsprechend Waren entnehmen. Die Ortsverwaltungen der Organisationen rechnen wöchentlich mit der Leistung des zuständigen Konsumvereins ab und führen das Geld für diese Gutscheine direkt dem Konsumverein zu.
3. Die Konsumvereine gewähren all denjenigen, die derartige Gutscheine bei der Auszahlung der Unterstützung in Empfang nehmen, außerdem Waren in Höhe von 10 Prozent der Gutscheine unentgeltlich.
4. Aussperrte Arbeiter, die nicht Mitglied der Konsumvereine sind, können sofort Mitglied derselben werden. Das Eintrittsgeld wird solchen neuen Mitgliedern gestundet.

Internationale Autoausstellung in Berlin.

Vom 8. bis zum 18. November fand in Berlin die Internationale Automobil- und Motorradausstellung statt. Den Stamm der Aussteller nach war dieser Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden. Der Reichsverband der Automobilindustrie erließ, daß auf keiner der früheren Ausstellungen, auch nicht auf der Vorigen, Schau vor zwei Jahren, ein annähernd gleicher geschäftlicher Erfolg erzielt wurde. Breches Interesse fand auch die Motorradbau, wenn auch hier naturgemäß die erzielten Umsätze durch die vorgeschrittene Jahreszeit gebremst wurden. Der Besuch der an der Entwicklung des Automobils interessierten Privatleute aus allen Teilen Deutschlands und des Auslands war außerordentlich groß. Dazu kommt, daß an den erzielten Umsätzen nicht nur das Inland, sondern auch ausländische Käufer beteiligt waren.

Die Ausstellung bedeutete eine große Propaganda für die Entwicklung des Automobilwesens in Deutschland. Es sind mehr denn 40 Jahre vergangen, seit Gottlieb Daimler seine erste Benzinmaschine auf der Vaihinger Anlage wie bei so vielen unvorstellbaren Neuerungen verhielt sich das Publikum und die Behörden anfangs auf dieser neuen Erscheinung gegenüber ablehnend, zum Teil sogar feindselig, und Gottlieb Daimler selbst dürfte an eine Entzündung, wie sie uns die Internationale Automobil- und Motorradausstellung vor Augen führte, wohl selbst nicht gedacht haben.

Am Karosseriebau vollziehen sich, ganz abgesehen von der Rationalisierung, große Umwälzungen. Besonders ins Auge fallen die Fortschritte, einen Bogenbau aufzubauen, der es ermöglicht, den Wagen als offener Wagen zu fahren, im halboffenen und im geschlossenen Zustand. Das Karosserie, die Verwindungsstange, läßt sich durch wenige Handgriffe in einen offenen Wagen verwandeln. Die Fenster können nach Belieben geöffnet oder geschlossen werden, so daß sich also ein Karosserie in den verschiedensten Formen darbieten kann, und zwar als offener Wagen, als offener Wagen mit halboffenen Seitenfenstern, als offener Wagen mit Verdeck und als vollständig geschlossener Wagen. Diese ideale Karosserieform ermöglicht infolge der verschiedenen Verwindungsformen eine andere Ausstattung der Polsterung und die Verwendung von Stoffspannung, die dem Wagen einen viel mächtigeren Eindruck verleiht und die Fahrt angenehmer gestaltet.

Auch sonst wird viel getan, um den Wünschen der Käufer gerecht zu werden und ihrer Bequemlichkeit zu dienen. Daumenstopfen, Kollvorhänge, Beobachtungsspiegel, Feuerzylinder und dergleichen gehören schon zu den Selbstverständlichkeiten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die praktische Unterbringung des Werkzeuges, des Reifegeheißes, der Garderobensünder usw. gelegt. Erwähnen möchten wir besonders eine sinnreiche Konstruktion: durch Umwandlung der Sitze in zwei Betten eine Almouste in ein Schlafzimmer umzugestalten.

Unter den ausländischen Firmen, die die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beehrte, nahmen die Amerikaner den breitesten Raum ein. General Motors Co., Ford, Packard, Nash, Hudson, Chrysler, Buick, Graham-Paige, West, Durant, Chrysler und Willys-Knight-Motors führten ihre verschiedenen Marken vor. Die französische Automobilindustrie war in der Hauptsache durch Fabrikanten des kleinen Wagens vertreten. Mathis, Citroen, Renault, Milar, Delage und Talbot haben ihre Erzeugnisse ausgestellt. Citroen legt Wert auf den Hinweis, daß im Jahre 1929 für die kleineren Fabrikationen bis zu 82 Proz. Material aus Deutschland bezogen werden wird. Belgien war sehr schwach vertreten, von Italien haben Fiat, Lancia und Ditta-Franchini ausgestellt. Besonders letztere Firma bringt sehr gute und laubere Innenausstattung in einer Umarmung, die sonst im all-

gemeinen durch die Serienarbeit verdrängt worden ist. Die schweizerische Industrie vertritt Praga, die österreichische Steyr und Austro-Daimler.

Nichtlos dürfte die gesamte deutsche Industrie angetreten sein. Allgemein wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutschen Fabrikate sich auf den besten ausländischen Firmen ebenbürtig zur Seite stellen können. Die gegebenen Aufträge lassen für das kommende Jahr eine namhafte Belebung des Marktes und damit eine Erhöhung des Absatzes der deutschen Firmen erhoffen.

Sehr viel Interessantes bot die Zubehörausstellung und die Lastwagenhalle. Die Verionenausstellung und die Postkraftwagen erobern sich ein immer größeres Feld. Auch hier wird auf die Innenausstattung, Polsterung der Sitze und Behnen usw. mehr Wert gelegt, um die Reise angenehmer zu machen. Sehr bemerkt wurde der M.M. Westendwagen. Ein kleines, auf Ballonbereifung gefahres Häuschen! Vom der Salon mit vier dreh- und verschließbaren Lederseifen, Klappstühlen und eingebauten Wandstühlen. Daneben die Schlafkabine mit vier Betten zu je zwei übereinander in der Fahrtrichtung. Abgeschlossen davon liegt die Toilette mit Wasch- und Duschvorrichtung und getrenntem Klosett. Die Küche enthält elektrischen Kochapparat und Kühlschrank mit Spülvorrichtung. Der Wassertrank ist unter dem Dach der Küche untergebracht. Die Kühlung erfolgt durch eine elektrische Kompressionspumpe. Der Preis des Wagens (85 000 Mk.) und eine gewisse Gebundenheit an die große Fahrstraße scheinen uns allerdings einer größeren Verbreitung dieses Typs entgegenzusetzen.

Erwähnen möchten wir noch einen vollständig neuen Dmschupp mit Zubehöraufbau, die dem Chassis eine zylinderische Form gibt und dadurch größere Haltbarkeit und Lebensdauer und eine ganz erhebliche Gewichtsersparnis zur Folge hat.

Alles in allem bot die Ausstellung sehr viel Neues und Wissenswertes. Sie bedeutet auch sonst einen großen Erfolg. Weit über 500 000 Besucher sind zu verzeichnen, so daß an einigen Tagen die weiten Hallen die erdhienenen Menschenmengen kaum fassen konnten. Für die Automobilindustrie und damit auch für unsere im Hochzeitsbau beschäftigten Kollegen und Kolleginnen ist eine Belebung des Absatzes von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Leider stehen die Preise für die Motorräder und die Kleinwagen zum Einkommen des deutschen Arbeiters und damit auch unserer Kollegen in einem derartigen Mißverhältnis, daß sich ihr Hauptinteresse in erster Linie auf die größeren Beschäftigungsmöglichkeiten, die aus einer Belebung des Automarktes hervorgehen sollen, konzentriert. Hoffentlich entspricht die Entwicklung wenigstens auf diesem Gebiet den Erwartungen auch unserer Kollegen aus der Fahrzeugbranche.

Unterstützt die Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt!

Die Wohlfahrtsorganisation der Partei, die Arbeiterwohlfahrt, erstrebt die Mithierung der Arbeiterkraft bei der Wohlfahrtspflege. Sie will durch praktische Handeln die Auffassung der Arbeiterkraft auch auf diesem Gebiet zur Geltung bringen. Sie fordert insbesondere die gesetzliche Regelung der gesamten Wohlfahrtspflege als Aufgabe des Staates, dem die Pflicht obliegen muß, mit Hilfe seiner Organe und aller dazu befähigten Staatsbürger für alle Zweige der Volkswirtschaft zu sorgen. Die enge Verbundenheit mit den nachstehenden Reichsverbänden der Arbeiterwohlfahrt den ganz bestimmten Charakter der Kameradschaftlichkeit und Solidarität. Mit Recht haben darum die Gewerkschaften das Streben der Arbeiterwohlfahrt stets gefördert und, wo Mittel und Möglichkeiten vorlagen, auch finanzielle Unterstellungen geleistet.

Um jener sozialen Solidarität, auf der die Leistung der Arbeiterwohlfahrt beruht, in weitestem Umfang zu praktischer Wirksamkeit zu verhelfen, brauchte sie von Anfang an eine Legion von Helfern in Stadt und Land, die sich in ähnlichen Diensten der Solidarität geschildert waren. Gemeinnützige Helfer vorzugsweise aus den Reihen der freien Gewerkschaften. Es wäre der Arbeiterwohlfahrt gar nicht möglich gewesen, in kurzer Zeit das ganze Deutschland mit einem Netz von Bureaus, Ortsausschüssen, Vereinen, in den öffentlichen Wohlfahrts- und Sozialbüros, karitativen Einrichtungen zu überziehen, hätte nicht gerade die erfahreneren und erprobtesten Gewerkschaftsmitglieder mit Rat und Tat mitgemittelt und jahrhundert gewonnener Hilfe aus dem in einem halben Jahrhundert gewonnenen Schatz an Erkenntnissen und Mitteln dringeliert. Auch der A.D.B. ist in der Leitung der Arbeiterwohlfahrt, in deren Arbeitsausschüssen und Beirat vertreten.

Eine recht wesentliche Unterstützung dieser wichtigen Arbeit können wir auch wieder leisten, wenn wir der Arbeiterwohlfahrt bei der Durchführung ihrer Wohlfahrtsarbeiten die Möglichkeit geben, auch in den wirtschaftlichen Verhältnissen und in den dazu geeigneten Geschäftsstellen der Gewerkschaften Lose dieser Lotterie zu vertreiben. Zum dritten Male veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtslotterie. Nicht um an die Beliebtheit des Spiels zu appellieren, sondern als Mittel zum Zweck, da die Arbeiterwohlfahrt zur Erfüllung der verschiedensten Aufgaben in ausreichender Weise mit geeigneten Mitteln hinfür bringen muß. Zwar vermog sich keine großen bürgerlichen Wohlfahrtsorganisationen mit dem eingespärten Organisationsapparat und der großen Zahl tatbereiter Helfer der Arbeiterwohlfahrt zu messen, aber bei der Ausbringung der erforderlichen Mittel haben sie alle doch geringere Schwierigkeiten zu überwinden. Daher es so ist, bedarf keiner besonderer Darlegungen. Der Hinweis auf diesen Sachverhalt erfüllt genügend, daß die Arbeiterwohlfahrt allein auf diesem Weg, der auch von anderen Wohlfahrtsorganisationen in Anspruch genommen wird, nicht vorzuziehen kann. Wie das gesamte Streben der Arbeiterwohlfahrt, so verdient auch die Lotterie die emsigste Unterstützung aus den Reihen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterkraft. Wir ermahnen unsere Freunde nur an eine Pflicht, wenn wir sie unterstützen, sich allerorten für ein gutes Ergebnis der Lotterie einzusetzen.

Der Fuß.

In neuester Zeit haben die Schulärzte Ihre Aufmerksamkeit dem Zustand der Füße der Schulkinder zugewandt und da ist man zu dem erschreckenden Ergebnis gekommen, daß die anormale Entwicklung des Fußes heute fast die Normale ist. Nach den Ausführungen, die Dr. Sorge hierzu in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege bringt, zeichnen sich besonders die Mädchen durch anormale Füße aus. Der Knick und der Plattfuß sind hier fast verbreitet. Die Feststellungen dieses Kreisarztes in Verbindung mit den übrigen Untersuchungen auf diesem Gebiet bringen Dr. Sorge zu der Befürchtung, daß die gewöhnlich heranwachsende weibliche Generation zu einem großartig Plattfußig und mit erheblichen Fußschmerzen belastet sein wird, unfähig zu größeren Spaziergängen oder überhaupt zu härterer Beanspruchung der Füße. Besonders bedenklich erscheint uns diese Tatsache angesichts der ungeheuren Zahl von Frauen, die tagelang, tagelang Berufsleben führen und hierfür zum großen Teil nur junge Füße nötig hat. Darum verdient die Forderung Dr. Sorges weitgehende Beachtung, daß die Schulärzte dem Zustand des Fußskeletts der Schulkinder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden!

Wirtschaft und Kultur.

Der Verfallungsbericht.

Durch den Klassencharakter, den die Bildung hat, fehlt ihr die Verbindung mit dem Volke. Es ist nicht nur eine Ungerechtigkeit, im Menschen ein äußerlicher Verhältnis zu bilden, die inneren Werte zu erlösen. Es ist auch nicht nur eine kulturelle Schädigung, wenn die vorhandenen geistigen und künstlerischen Werte nicht alle produktiv einfließen werden in die Kultur. Diese Verfallung der Masse vom schaffenden geistigen Leben hat zugleich eine Erlösung des Bildungsbewusstseins gebracht. Es fehlt dem geistigen Leben die Brücke, die Ursprünglichkeit. Es fehlt ihm der Schwung, der da überall vorhanden, wo die sprühende Volkseele sich schöpferisch erheben kann.

Diese Wissensart der Klassenbildung ist es dann leider auch, die so viele Menschen vor Bildung fast zurückdrückt. Der Begriff „Klassenbildung“ ist oft gleichbedeutend mit langweilig.

Wir alle stehen unter dem Einfluß dieses Bildungswesens der kapitalistischen Zeit. Der wüßerne Intellektualismus hat uns nüchtern gemacht gegen Bildung, gegen jede Feltüre, und selbst das lebendige Wort, das wir lesen, klingt uns oft nur als papierne Wort, ohne daß wir den Herzschlag dessen fühlen, der es geschrieben.

Es ist ein hoher Kulturbesitz, das Wort zum Leben zu werden und Bildung mit unserer Persönlichkeit zu erleben. Das ist aber am leichtesten auf dem Gebiete möglich, das uns am nächsten liegt, dem unseres sozialen Ringens, dem unserer sozialen Gestaltung, dem unseres sozialen Ideales. Und da heißt es, alles, was wir hier lesen, nicht nur flüchtig mit den Augen überfliegen, sondern es mit dem Hirn befehlen und behaltend zu verarbeiten. Wir müssen als kämpfende Menschen lesen. Als lebendig führende Menschen. Als Menschen, denen die glühende Seele dennoch nicht erlosch worden ist.

Da haben wir im Verbandsblatt „Z. den Verfas. in a g b e r i c h t.“ Da finden wir Geschnitten mitgeteilt, Wünsche, Behinderungen. Da lesen wir von Sorgen und Nöten. Zu wenigen Worten und in wenigen Zeilen alles zu Papier gebracht.

Wir nehmen es auf, verglichen stimmen zu, lehren viel, leicht auch ab. Doch ist das alles? Darf das alles sein?

Nein! In unserem Herzen haben wir zu lesen. Wir erleben müssen wir das weite Leben des Verbandes, das sich da in den Berichten spiegelt. Ist es nicht dort in jener Gruppe wie in der deinen? Ist es nicht dort der gleiche Geist wie hier? In jedem überall wie in dir und in mir? Ist es nicht der große, lebenserhebende Organismus, der sich da regt? Ein Bew. der sich recht, um aufzuspringen und herr zu sein, herr eines weiten, neuen Reiches?

Wir müssen aus dem Verbande geistig heraus zu lesen lernen. Dann ist das alles nicht bloß und moit, sondern lebendig, weil da liegt von dir und deinem Erleben und deinem Glauben, der da von deinem Verbands zum Siege geführt werden soll. Dann ist dein Verbandsblatt der Pulsschlag deiner Organisation, der überal, in jedem die herrliche Kraft des kämpferischen Lebens zu wecken vermag.

Und wir wachsen zum frischen und innerlich jugendlichen Menschen, der zu lesen versteht und der alles was an Gedrudtem ihm unter die Augen kommt, durchnimmt mit seinem lebendigen Willen, daß es alles ein harter Energiewert der sozialen Bewegung zur Freiheit wird.

Verband und Sozialismus.

Wer Interessen vertritt, kann keine Liebe haben, wenn diese Interessen selbstlich sind, ohne ein großes sittliches Ziel. Liebe ist etwas, das über Interessen liegt. Liebe ist etwas Gemeinsames, Bindendes. Liebe ist schenkend. Nur wenn der Mensch selber zurücksteht vor dem Gedanken der Gemeinschaft, ist er zur Liebe fähig. Liebe ist untrennbar von Wahrheit.

Darum ist auch die Wahrheit getreten und geschnitten, wenn Interessen bestimmend sind. Wenn Interessen herrschen, moit das Hoch, watten Gruppen, wird die Wahrheit entstellt, verdröhrt, ersticht, wird sie zur Gläubin der Macht. Aber die Wahrheit soll herrin sein, damit Liebe die Erde des Daseins sein kann.

Wenn wir die Welt von Interessen befreien, betreten wir sie auch von dem unsittlichen Wesen, das sie heute hat. Die Vergeßlichkeit des Lebens im Sozialismus bringt Wahrheit. Erst in der Vergeßlichkeit des Sozialismus

kann Liebe sein. Und da dienest der Liebe wie der Wahrheit, wenn dein sozialer Kampf um den Augenblick nicht zu solch einem leuchtenden Endziel menschlich-sittlicher Zusammenheit.

Dom der Menschheit.

Goethes Gedichte waren immer aus irgendwelchem persönlichen Erleben heraus geboren. Darum hatten sie für uns etwas Dunkles, und man magte dem Dichter schon zu Unrecht den Vorwurf des Geheimnisses und der Unklarheit bringlichkeit.

Demgegenüber antwortet Goethe mit einem Gedichte. Er schrieb:

Gedichte sind gemalte Fensterleihen
Siehst man vom Markt in die Kirche hinein,
Da ist's auf einmal farbig hell,
Doch:

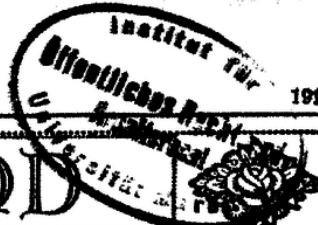
Kommt nur einmal herein!
Begrüßt die bettäge Kapelle!
Da ist's auf einmal farbig hell,
Gedächtnis und Hierrat glänzt in Schwellen,
Bedeutend wirkt ein abler Schein...

So ist es auch mit dem Schaffen und Gestalten des Dichters und mit seinem Wollen und Glauben.

So viele verstehen das Volk nicht. Sie halten das Volk für nichts als eine begehrliche Masse ohne Idealismus und großes Lebensziel. Sie betrachten das Volk von außen. Sie vergleichen es mit ihrem eigenen Wesen. Sie bleiben getrennt von sich aus, dem Volk fern, in sie. Sie leben sie „alles dunkel und düster“.

Doch: „kommt nur einmal herein!“ Erntet Volk einmalmennet! Werdet selbst Volk! Habt einmal teil an diesem Menschlichen, das Volk lehren Einmal nur weil ihr lübt, daß ihr in einem Dome weilet, wo der Dichter glüht und die Frier eines starken sittlichen Wollens und Erlebens eines großen, hehlofen Ziels.
Und ihr blickt dann anders aus diesem Dome hinaus in die Welt. Ihr lebt anders, so ganz anders

Dr. Gustav Hoffmann.



UNSERE JUGEND

Vom Jugendherbergswert.

Die Einrichtung der Jugendherbergen ist im Laufe der letzten zehn Jahre, der Zeit, seitdem der Verband für Deutsche Jugendherbergen besteht, eine Angelegenheit geworden, die für alle Schichten der Bevölkerung von allergrößtem Interesse ist. 2900 Jugendherbergen zählt man heute in Deutschland. Drei Millionen Übernachtungen konnten diese Herbergen im Laufe des letzten Jahres aufweisen. Es ist heute bereits eine Selbstverständlichkeit geworden, daß Jugendgruppen, ganz gleich welcher Organisation und welcher Richtung, sich bei ihren Wanderungen der Jugendherbergen bedienen, ja, sich mit ihrem Wanderplan nach der Lage der vorhandenen Jugendherbergen richten. Der Träger dieser Jugendherbergswertes, der Verband für Deutsche Jugendherbergen, ist, wenn auch als freie Vereinigung gegründet, die Einrichtung der Jugendherbergen für die Ausgestaltung, die Einrichtung und Verwaltung der Jugendherbergen sind unzulänglich keine innere Angelegenheit dieser Organisation mehr, sondern Sache der Allgemeinheit. Unter diesem Gesichtspunkt setzen die Jugendherbergen über die Ergebnisse des 10. Deutschen Jugendherbergstages, der am 30. September d. J. in Kassel stattfand, berichtet.

Unter den Begründungen, die die Hauptversammlung des Jugendherbergswertes entgegennahm, nahm die Ansprache des Genossen Prof. Dr. Ministerialrat im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, der als Vertreter der Reichsregierung auftrat, einen besonderen Platz ein. Er konnte darauf verweisen, daß das Herbergswert im besetzten und besetzt zu werden Gebiet im Laufe des letzten Jahres dadurch einen besonderen Ausbau erfahren hat, daß aus den Mitteln, die das Reich den Arbeitnehmern des Ruhrgebietes zur Verfügung gestellt hatte, auf Verzicht der Gewerkschaften ein Jugendherbergen errichtet wurden. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß folgende wichtige Beschlüsse wiederzugeben: Da durch die Neuregelung der Fahrpreise eine erhebliche Erleichterung der Fahrten von Jugendgruppen, die bekanntlich in der Hauptsache die 4. Klasse benutzen, zu bewerkstelligen ist, richtet der Herbergstag an das Reichsverkehrsministerium das dringende Ersuchen, daß die im neuen Tarif vorgesehenen Erlöse für die Jugendwanderungen nicht in Anrechnung kommen.

Die Unterrichtsministerien der Länder, in denen der monatliche Schulunterricht nicht eingeführt ist, wurden gebeten, ihn noch nächsten Jahre an einzuführen und den oberen Schulstufen die Zusammenlegung von mehreren Wandertagen grundsätzlich zu genehmigen. Die Gemeinden und Städte wurden ersucht, Mittel für mehrwöchige Schulwanderungen bereitzustellen.

Da die Beschäftigung von Museen, Schlössern und sonstigen Sehenswürdigkeiten in der Regel von ziemlich hohen Eintrittsgeldern abhängig ist, wandte sich der Jugendherbergstag an die Länder und Städte mit dem Ersuchen, den mit Ausweisen des Deutschen Jugendherbergswertes versehenen Jugendgruppen den Zutritt zu diesen Stätten soweit wie möglich unentgeltlich, sonst aber zu ermäßigten Eintrittspreisen zu gewähren. Über die Benutzung der Jugendherbergen durch Erwachsene (d. h. über 20 Jahre alte Personen) ist folgender Beschuß gefaßt worden:

„Grundsätzlich haben nur diejenigen Weiteren einen Anspruch auf Herbergsbenußung, die als Jugendlicher mit einer Jugendwandergruppe kommen. Alle übrigen Weiteren können als Mitglieder des Jugendherbergswertes in den Jugendherbergen aufgenommen werden, soweit bis zu dem betreffenden Abend um 19 Uhr den, soweit bis zu dem betreffenden Abend um 19 Uhr den, die Plätze der Herberge von Jugendlichen belegt oder durch Voranmeldung von Jugendlichen belegt sind. Nach 19 Uhr wird gleichberechtigte Herbergsbenußung für Jugendliche und Weiteren festgestellt, und zwar in der Reihenfolge des Eintrittens.“

Jugendgruppen, deren Führer nicht in der Jugendherberge nachfragen, sollen in Zukunft keine Aufnahme in den Herbergen finden.

Vom Jahre 1930 ab soll in den Jugendherbergen die Benutzung von Bettwäldchen bzw. Schlafkissen obligatorisch sein. Heute werden noch in den meisten Fällen die Schlafdecken unbenutzt. Es ist nun dringend zu wünschen, daß die Ansicht des Herbergswertes in der vorgesehene Zeit reiflos durchgeführt wird.

Das Reichsherbergswertzeichen soll in Zukunft bis zum 1. April eines jeden Jahres herauskommen und die Zahl der Ercheinungsjahre tragen. Auf diese Weise soll in Zukunft Mißbilligkeiten, die aus dem zu spät Ercheinen des Herbergswertzeichens sich ergaben, vorgebeugt werden.

Zum Schluß sei noch zu bemerken, daß der Name des Verbandes umgeändert wurde in „Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen“. Der Wille eines zweiten Reichsvertretenden Vorsitzenden wurde neu gefaßt. Für ihn wurde der Genosse August Albrecht, Berlin von der Sozialistischen Arbeiter-Jugend einstimmig gewählt. Die bisherige Tätigkeit des Jugendherbergswertes ist im allgemeinen überall Anerkennung gefunden. Wohl im allgemeinen überall Anerkennung gefunden. Wohl im allgemeinen überall Anerkennung gefunden. Wohl im allgemeinen überall Anerkennung gefunden.

Nachwirkungen vom Jugendtreffen.

Unser Jugendtreffen in Hamburg mit seiner ganzen Macht, getragen von 20000 jungen Gewerkschaftlern, die in Hamburg zusammengeströmt waren, um für ihre Forderungen zu demonstrieren, gehört der Vergangenheit an. Doch ist es unsere Pflicht, über dies und jenes noch ein paar Worte zu verlieren. Manche junge Genossen und mancher junge Genosse hat Freude, aber auch Enttäuschung erlebt, hoffen wir, daß das erstere mehr der Fall war. Jugendkolleginnen und -kollegen Ein Mensch, der für sein Recht in aller Wahrheit und Aufrichtigkeit eintritt, wird verstehen, daß die gesamte F.G.D.-Bewegung das oberste Ziel, was gewisse Elemente auf dem Hamburger Jugendtreffen gerieben haben. Es ist wohl gelinde ausgedrückt, wenn ich sage, daß diesen jungen Menschen das Verantwortungsgelübe für das fehlt, was dem Jugendtreffen verhängnisvoll hätte werden können. Uns Gewerkschaftlern ist jeder, der willens ist, in sachlicher und aufrichtiger Form ein dem zu trüffieren, was vergangen und gewesen ist, willkommen. Aber er soll uns zeigen, daß er den Mut hat, seinem wahre Freund die Stirn zu bieten. Verheite und verantwortungslose Elemente haben in unseren Reihen keinen Platz. Wir wollen Kämpfer sein für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage. Da darf keiner zurückstehen, denn, was wohl der gelamten Arbeiterschaft am Herzen liegt, wir als Jugend dürfen uns nicht kriechen. Wir wissen, daß Fehler gemacht werden, und daß manches nicht nach unserer Misse ist. Doch dürfen wir nicht ortkennen, daß dieses für und getan ist, dem wir viel zu wenig Achtung entgegenbringen. Eins möchte ich jedem Jugendkämpfer empfehlen: für seine jungen Freunde stets das Beste zu wollen. Sie zu Sozialisten zu erziehen, Gemeinlichkeitsinn und gegenseitiges Vertrauen zu erwecken. Denkt an die Worte des Kollegen Baum: „Mit uns geht ein neuer Welt.“ Habt Vertrauen zu unseren Führern, denn sie werden durch unser Vertrauen gestärkt. Unsere Morgenfeier in Hamburg ist ein jredendes Beispiel dafür gewesen. Der Kollege Engel führte in seiner Ansprache aus, daß die alten Kämpfer uns darum beneiden, daß wir den letzten Schwachsug machen dürfen. Wir rufen ihnen zu: Glaubst an uns, die Jugend kämpft und wird siegen, denn auf gutem Boden sieh die Saat.

Jugend erwache! Organisiere dich!
Frei Heil!
Jugendleitung Hamburg.
Teilnehmer, welche auf Bilder von der Morgenfeier im Hamburger Gewerkschaftshaus reflektieren, werden gebeten, sich an den Kollegen Hans Ruel, Hamburg 22, Gewerkschaftstr. 10 part., zu wenden.

Die Jugend ruft.

Unter diesem Kennwort verließ unsere Selbster Jugendgruppe der Droborkampagne zur Werbung neuer Mitglieder eine tatkräftige Unterstützung. Vornehmlich galt es an die beträchtliche Zahl noch unorganisiertes Lehrlinge in den Kleinbetrieben des Sattler- und Tapezierhandwerks heranzutreten. In einem gut besuchten Gruppenabend wurden die Vorarbeiten besprochen und eingeleitet. Mit höchstem Interesse widmeten sich die Besucher und Wälders dieser neuen Aufgabe. Einig wurden aus Schule und Werkstatt Adressen uns noch Fernschreiben zusammengetragen. Der Gedanke einer besonderen Werbeveranstaltung der Jugendabteilung wurde eingeworfen und mit Freude und Begeisterung zur Verwirklichung gebracht. Ein doppeltes Ziel wurde damit verfolgt. Einmal sollte die zu geminnenden Jugendlichen gezeigt werden, was wir als gewerkschaftliche Jugendgruppe tun und treiben. Dann aber wollten wir auch den Eltern unserer Jugendlichen einen Einblick gestalten in das Betriebe dieser jungen Gemeinschaft, die in froher, ungezwungener Art belleres Spiel mit erster Arbeit verbindet. An Arbeitsabenden wurden Hunderte von Einladungen verschickt.

Eine stattliche Zahl war unserem Ruf gefolgt. Ein lächlicher Kirchentag, der 31. Oktober, war dazu ausgewählt worden. Das produktive Banner der F.G.D. Leipzig, unser Gruppenwimpel und eine Anzahl roter Fahnen schmückten den Festraum im Volkshaus. An den Holzwertstellungen der Wände hängend waren die Aufnahmen von unseren Fahrten und Treffen zur Schau gestellt, von alt und jung neugierig umfanden. Zwanglos und unangeben führte die Jugend die Gäste ein in ihr Reich. Kampf und Wandertlieder wechselten in bunter Reihenfolge mit der Aufführung lustiger Tanz- und Singspiele: so mander fremde Jugendliche wurde mit in den Kreis gezogen. Mit Spannung wurde die Verlesung einiger Fahrtenberichte aus der Verbandzeitung verfolgt. Viele unserer Jugendlichen erleben im Geste nochmals die schönen Stunden von Raumburg, Weimar und Hamburg, bei den jungen Gästen wurde der Sinn für die Spähneln der Natur und der Gemeinlichkeitsgeist geweckt. Mit trefflichen Worten verstand Kollege Fröhner den Zweck des Abends zu erläutern. Er schloß die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung für die Jugendlichen und ermahnte die noch Fernstehenden zum Akt: auf den Verband. Eine wirklich große Stimmung hielt an, bis die Veranstaltung nach allgemeinem Belang des Abends „Wir der zur Sonne, zur Freiheit!“ beendet wurde.

Eine Reihe von Ausnahmen von Lehrlingen konnte vollzogen werden. Noch höher ist zweifellos der moralische Erfolg des Abends anzuschlagen. Die Jugend hat bewiesen, daß sie den Gedanken des gewerkschaftlichen Zusammenstehens erfüllt hat und mitwirken will, ihn auszubreiten. Nichts ausgenüht, läßt sich dieser Erlögen in weitere praktische Erfolge. W. F.

Verammlung der Lehrlingsgruppe Zell am 15. Oktober 1928.

Kollege Kormann als Jugendleiter eröffnete abends 7 1/2 Uhr die Verammlung. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Genossen Wendorf, Zell, über „Jugend und Gewerkschaft“ und Verchiedenes. Kollege Kormann begrüßt die seit längerer Zeit wieder mal in der Mehrzahl erschienenen jungen Kollegen. Er erläutert kurz die Notwendigkeit unserer Verammlungen, den Anblick unserer Lehrlinge zur Organisation überhaupt. Als Beispiel die Vorgänge bei der Firma Scholl. Selbige moigte sich die vereinbarten Tariflöhne für die Lehrlinge sowie auch deren Ferien zu bezahlen. Durch Eintreten unserer Organisation dafür, erhielten die dortigen Lehrlinge ihre vollen Rechte. Ein Beweis, wie unser Verband als Kampforganisation die Interessen unserer Lehrlinge wahr. Zu dem Referat des Genossen Wendorf, Zell (Weiter der Gewerkschaftsjugend) über „Jugend und Gewerkschaft“ sei kurz folgendes gesagt. Er schärdert ausführlich und gibt uns einen Einblick in das Seelenleben eines Menschen als Kind, wie es beim kindlichen Spiel sich von seinem Leben dieses und jenes erräumt. Aber wie schwer es mit sich und dem Leben fertig wird zu der Zeit, wo es aus dem kindlichen Spiel herausgerissen wird und in ein neues Leben, ins Erwachsenenleben tritt, als Lehrling in den Kleinbetrieb oder in den Großbetrieb, gleichviel, es wird durch diesen über den Wechsel von seinem Leben, für das es sich Pläne für die Zukunft schmiedet, nur zu oft recht arg enttäuscht. Und nun sucht das junge Menschentum einen Halt, es sucht Verständnis für seine Seelennot, und es findet solches wohl in den wenigsten Fällen. Beweisen doch die vielen freitragenden Jugendlichen, wie wenig sie sich in solcher Misere ihres Lebens zurechtfinden. Darum sollten sich alle jugendlichen Kolleginnen und Kollegen schon als Lehrlinge organisieren, sich zusammenfinden zu ernstem und heiterem Abenden, wo sie geleitet von älteren Kollegen, in allen Berufsfragen und sonstigen Dingen, die ihnen das Leben stellt, Aufklärung erhalten.

Nedner betont noch die Forderungen der Jugendlichen, wie Arbeitszeit, Ferien und Entlohnung, und ermahnt alle jugendlichen Anwesenden, die Verammlungen der örtlichen Gewerkschaftsjugend zu besuchen. Ausprache über den Vortrag erfolgte nicht. Im weiteren wurde von allen jugendlichen Anwesenden einstimmig gefordert, ab jetzt wieder allmonatlich eine Verammlung stattfinden zu lassen und dazu entsprechende Vorträge zu halten. Die örtlichen Jugendleiter verpflichteten sich, das gewesene Interesse unserer Lehrlingskollegen weiter zu fördern, so daß wir sie später als aktive Kollegen in unseren Reihen haben können. Nachdem folgten noch einige Spiele von jung und alt, was dem ersten Abend einen harmonischen Abschluß gab. Schluß 10 Uhr.

Anwesend waren 13 Jugendliche, die Jugendleiter und einige Kollegen aus der Ortsorganisation.
Willig Händler.

Die schwimmende Jugendherberge „Sachsen“.

Der Gau Sachsen im Verband der Deutschen Jugendherbergen hat seine erste schwimmende Jugendherberge, die den Namen „Sachsen“ erhielt, eingeweiht. Diese Herberge ist aus einem alten Elbtahn in Königstein umgebaut worden. In der Mitte des Herbergsschiffes befindet sich ein sehr schön ausgestatteter Tagesraum, während im Vordersteil ein Mädchenstufraum mit 36 Betten und im Hintersteil ein Schlafraum mit 45 Betten für die Besucher eingerichtet ist. Selbstverständlich sind auch Küchenräume, sanitäre Einrichtungen und Räume für den Führer, der in keiner Person die Qualitäten eines Schiffsführers und Herbergswarters vereinen muß, eingebaut worden. Die Inneneinrichtung ist einfach, aber gediegen und geschmackvoll gehalten und kann in dieser Beziehung mit den Einrichtungen der besten Jugendherbergen wetteifern. Es freudlich wie das Innere des Herbergsschiffes ist auch sein Äußeres. Die schwimmende Herberge hat den Vorzug, daß sie überall dorthin gebracht werden kann, wo Unterfuntsräume für jugendliche Wanderer benötigt werden und kann ebenso gut als Schiff für die Reisen unserer Jugend benutzt werden. Sie stellt sich dar als neues imponantes Wert im Dienste der Jugend und ist zugleich das Wahrzeichen einer neuen, für die Jugend und mit der Jugend gestaltenden Zeit.

Lehrlings- und Gesellenausfuhr.

In Frankreich wird im Augenblick der Austausch von Lehrlingen und Gesellen zwischen Frankreich und anderen europäischen Ländern vorbereitet. Durch diese Maßnahme soll eine Verwirklichung der Berufsausbildung und der Sprachkenntnisse der auszuwandernden Personen bezweckt werden.

Wie das Internationale Arbeitsamt dazu mittel, ist bereits Anfang 1928 ein Vertrag zwischen Frankreich und Großbritannien auf dem Gebiet der Lehrlinge und Gesellen abgeschlossen worden, nach dessen Wortlaut jugendliche Franzosen und Engländer, jedoch nicht mehr als 500 jährlich, sich in Großbetrieben bzw. Frankreich für die Dauer eines Jahres oder höchstens 18 Monaten niederlassen können, um ihre beruflichen Fähigkeiten zu vervollkommen. Eine ähnliche Vereinbarung ist weiter zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Gebiet.

Achtung, Funktionäre, Kollegen und Kolleginnen!

Im Verlauf der letzten Woche wurden an sämtliche Gau-, Bezirks- und Ortsleitungen unseres Verbandes die Statistikbogen versandt.

Jetzt gilt es, alle Vorbereitungen für den 1. Dezember, den Tag der Zählung, zu treffen. Die Betriebsfragebogen müssen an den richtigen Mann gebracht werden. Deshalb, Funktionäre, schenkt keine Mühe und seid bestrebt, die Kollegen auch in den kleinsten Betrieben für die Aufnahme der Betriebszählung in allen unseren Branchen zu interessieren! Jede Mit Hilfe soll uns willkommen sein. Nicht nur die Funktionäre, jeder einzelne Kollege, jede Kollegin muß sich für den Tag der Zählung zur Verfügung stellen, damit mit aller Sorgfalt die gewissenhafte Ausfüllung der Betriebsfragebogen durchgeführt werden kann. Alle Betriebe in unseren Branchen müssen erfasst werden.

Neben den Betrieben mit mehreren Beschäftigten müssen die Betriebe, die nur einen oder mehrere Gehilfen beschäftigen, in dem Betriebsfragebogen Aufnahme finden. Auch die Kleinrentnerinnen im Sattler- und Tapezierergewerbe, die in fast allen Orten sehr zahlreich vorhanden sind, müssen bei der Zählung miteinbezogen werden. Die Ortsverwaltungen, die am Ort nur eine Branche organisiert haben, müssen die Zählung auch für die Branchen durchführen, die zurzeit nicht oder nur schlecht or-

ganisiert sind. Auch dann müssen diese Branchen erfasst werden, wenn nur Kleinmeister ohne Gehilfen mit oder ohne Lehrlinge am Orte sind.

Die Gau- und Bezirksleitungen müssen befreit sein, in den Kleinorten, wo unser Verband keine Verwaltungsstelle besitzt, Erhebungen durchzuführen. Jede nächstliegende Ortsverwaltung hat dabei die größtmögliche Unterstützung bei der Erfassung dieser Orte zu leisten, um damit auch die Klein- und Landorte, soweit diese für unsere Branche in Betracht kommen, durch die Statistik erfasst werden. Jeder Kollege und Einzelzahler, der in Orten ohne Verwaltungsstelle arbeitet, hat gleichfalls die Pflicht, die Betriebs- und Ortsfragebogen gewissenhaft auszufüllen und einzusenden.

Bei den verschiedenen Branchen unseres Verbandes ist es oft für den tätigen Funktionär schwer, alle Verhältnisse im einzelnen zu kennen, deshalb ist die kollegiale Unterstützung von allen Mitgliedern unerlässlich. Jeder Kollege und jede Kollegin muß die Freizeit eines Tages — den 1. Dezember 1928 — freiwillig opfern können, um die Aufnahme der Betriebs- und Ortsstatistik in allen unseren Branchen und für alle in Betracht kommenden Orte schnell und gewissenhaft zu erledigen. Jeder einzelne stelle sich in den Dienst der Sache! Nicht minder wichtig ist die Erhebung über den

Stand des Alters und die Dauer der Mitgliedschaft unserer Mitglieder. Durch die in jeder richtig geleiteten Ortsverwaltung vorhandene Mitglieds-kartothek lassen sich die auf dem Statistikbogen gestellten Fragen leicht und gewissenhaft beantworten. Wir bitten die Gau-, Bezirks- und Ortsleitungen dringend, alles daran zu setzen, um die Ausfüllung der Statistik am 1. Dezember zur Durchführung zu bringen.

Deshalb ist es an der Zeit, die zur Erledigung der statistischen Erhebung notwendige Vorarbeit schon in allen Orten zu verrichten, damit eine schnelle und gründliche Zählung mit dem nötigen Erfolg gewährleistet wird und eine brauchbare Statistik das Ergebnis ist.

Die Mit Hilfe aller Mitglieder ist notwendig. Darum, Funktionäre, Kollegen und Kolleginnen, auf zur Mitarbeit!

Mit kollegialem Gruß
Der Hauptvorstand.

Sollten weniger Betriebsfragebogen an die einzelnen Orte versandt worden sein, als tatsächlich für die Zählung der Betriebe mit Beschäftigten gebraucht werden, so ist sofort die nötige Anzahl von Betriebsfragebogen von der Hauptverwaltung Berlin nachzuliefern.

Tariffreit bei den Brennabor-Werten.

Wie der Gewerkschaftliche Pressekreis von der Berliner Gewerkschaft des Gewerkschaftsbundes der Angestellten erfragt, hat die Geschäftsleitung der Brennabor-Werke in Brandenburg (Havel) mehr als 800 Angestellten die Kündigung ausgesprochen. Nicht von der Kündigung betroffen sind lediglich einzelne Abteilungsleiter und einige andere Angestellte. Ob im Zusammenhange auch Arbeiterkündigungen beabsichtigt sind, ist dagegen nicht bekannt. Sämtliche Wertmeister haben aber die Kündigung erhalten. Der Grund für die Kündigungen ist in einem hohen Tariffreit der Werkleitung mit ihren Angestellten zu suchen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Kapitalerhöhung bei der Demog auf 1 Million Mark. Eine außerordentliche Generalversammlung der Demog, Deutsche Wohnungsfürsorge-Vereinigungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter, die am 26. Oktober 1928 im Bundeshaus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin tagte, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 400 000 Mark auf 1 Million Mark. Die neuen Aktien werden zum größten Teil von den alten Aktionären, insbesondere dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB), dem Allgemeinen freien Angestelltenbund (AFB) und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund (ADB) und den ihnen angeschlossenen Verbänden übernommen. Der Rest wird von einigen örtlichen Gewerkschaftsverbänden eingezahlt.

Im Vorbericht teilte der Vorstand mit, daß die Konzentration in der Demog-Bewegung weiter fortgeschritten ist. Die Kapitalmehrheit bei den meisten Tochtergesellschaften befindet sich in den Händen der Demog, wodurch die tatsächliche Zusammenfassung aller freierwerblichen Wohnungsfürsorgeorganisationen möglich wird. Weiterhin wurden in Hamburg und Breslau eigene Zweigstellen der Demog gegründet. In Hamburg werden demnächst annähernd 2500 Wohnungen erstellt sein, während in Breslau auch bereits 600 Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung geschaffen werden konnten. Die finanzielle Lage der Demog ist weiterhin gut. Die Dividende wird auch im nächsten Jahre ordnungsgemäß ausbezahlt werden.

Eperanto und die Wissenschaft. (Eperanto-Dienst.) Entgegen der allgemeinen Auffassung, Eperanto sei nur als Umgangssprache möglich, muß neuerdings festgestellt werden, daß Eperanto in Zukunft von unwandelbarer Bedeutung in der wissenschaftlichen Ausdrucksweise sein wird. Der kürzeste ist ein weiterer Band des von Eugen Wälder verfaßten „Enzyklopädischen Wörterbuches Eperanto-Deutsch“ erschienen, was nicht nur das Wert eines geistigen Kopfes darstellt, sondern vor allen Dingen den treffendsten Beweis für die Brauchbarkeit und Behauptung des Eperanto für die internationale wissenschaftliche Ausdrucksweise und Arbeit liefert. Dieses Wörterbuch hat die Anerkennung der besten wissenschaftlichen Kreise gefunden, was auch sehr leicht verständlich ist, da die wissenschaftlichen Ausdrücke in den verschiedenen Nationalsprachen oftmals derart abweichend voneinander sind, daß es fast unmöglich ist, festzustellen, welches Wort eigentlich das richtige zur Benennung einer Substanz usw. ist. Im Eperanto sind diese Schwierigkeiten, man kann sagen, fast vollständig gelöst, so daß die Weltisprache Eperanto zweifellos der Wegbereiter für eine vielversprechende wissenschaftliche Arbeit der Zukunft im internationalen Verkehr werden wird.

Der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe genehmigt. Der am 15. Februar 1927 abgeschlossene Holzarbeitervertrag wurde vom Deutschen Holzarbeiterverband genehmigt und läuft demnach nur noch bis zum 15. Februar 1929. Die Forderungen betreffen in der Hauptsache: Revision der Ortsklasseneinteilung, Einführung der 40stündigen Arbeitswoche, tarifliche Festlegung der Lehrlingsentschädigung, Verbesserung des Wohnlohnens, Ausbau der Nach- und Hilfsarbeiterbegriffe, Verbesserung des Freizeits und Verlängerung der Feriendauer.

Rundschau

Es wird wieder gepart. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband veröffentlicht eine Weltsparkassenstatistik. In den 31 Ländern aller Erdteile, die von dieser Statistik erfasst worden sind betragen Ende 1927 die Spareinlagen ungefähr 187 Milliarden Mark. Dabei sind nur die Gelder gezählt, die auf den eigentlichen Sparkassen liegen. Die Milliardebeträge, welche viele Sparrer auf die Bank gebracht oder in Wertpapieren angelegt haben, sind gar nicht berücksichtigt worden. 1924 waren es „erst“ 135 Milliarden, so daß in den letzten drei Jahren nicht weniger als 32 Milliarden neu gepart worden sind!

An der Spitze stehen natürlich wieder die Vereinigten Staaten von Amerika, deren glückliche Bewohner 107 Milliarden auf die hohe Kante legen konnten, also tausend Mark pro Kopf der Bevölkerung! Nach den USA. kommt eine ganze Reihe gar nichts, und dann erst Großbritannien mit 18 Milliarden und 600 Millionen. Dann folgen Uncle Sams britische Nachbarn, die Kanadier, mit beinahe neun Milliarden. Deutschland, das nach dem Inflationsjahr 1923 mit 25 Millionen hinter dem kleinen Jugerbund und auf einer Stufe mit Peru stand, ist jetzt mit 4,7 Milliarden wieder an die vierte Stelle vorgeklommen. Im neuen Jahr haben wir aber schon die sechste Milliarde weit überschritten. Australien, ein ganzes freilich nur dünn besetzter Erdteil, hat es nur auf 4,2 Milliarden gebracht, eine Summe, die Italien und Japan schon Ende 1926 erreicht hatten. Frankreichs Sparrat hat unter der Frankensituation gelitten, es beträgt nur 2,35 Milliarden gegen 2,60 Milliarden 1924. Das kleine Dänemark hat weit über 2 Milliarden gepart, über eine Milliarde Rußland und drei Länder, deren Riffen nur für 1926 bekannt sind, nämlich die Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei.

Handelswelt für hohe Löhne. (S. 303.) In Berlin tagte die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, in der 300 000 private Einzelhändler, d. h. fast der ganze Einzelhandel (mit einem jährlichen Gesamtumsatz von 30 Milliarden Mark) zusammengelacht sind. Verschiedene Redner erklärten, daß der Einzelhandel zur Lohnentwärtung und Sozialverbesserung unter dem Gesichtspunkt der Kaufkraftsteigerung der breiten Massen eine besondere Haltung einnehmen müsse. Ein Vertreter der Hauptgemeinschaft betonte offen, daß der Einzelhandel ein starkes Interesse an aktiver Lohnpolitik habe.

Wieweil geben die amerikanischen Vergütungsrechnungen an? — Aus der amerikanischen Zahlungsbilanz, die jüngst auf Grund sorgfamer Berechnungen und Schätzungen aufgestellt wurde, geht hervor, daß die Ausgaben der amerikanischen Touristen für das Jahr 1927 den Aktienbetrag von 617 Millionen Dollar ausmachten. Dieser Betrag ist größer als der amerikanische Ausfuhrüberschuß an Waren, der sich für das Jahr 1927 auf 548 Millionen Dollar beläuft. Für einen amerikanischen Auslandsreisenden 1. Klasse wurde durchschnittlich eine Ausgabe von 1900 Dollar, auf Reisende 2. Klasse eine solche von 964 Dollar, auf Reisende 3. Klasse eine Ausgabe von 663 Dollar berechnet. In diesem Dollariegen aus dem Vereinigten Staaten 197 Millionen Dollar ausgegeben haben. Neben den Naturprodukten Kanadas, die die Touristen aus den Vereinigten Staaten anliehen, dürfte die Möglichkeit des Alkoholankoms, die hier auf dem kürzesten Wege zu erreichen ist, den gewöhnlichen Fremdenverkehr mitverantwortlich. Fast soviel, nämlich 190 Millionen Dollar, haben amerikanische Vergütungsrechnende 1927 in Frankreich ausgegeben, eine größere Summe, als Frankreichs direkte Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten beträgt. Daraus ergibt sich die außerordentliche Bedeutung des amerikanischen Fremdenverkehrs für die französische Zahlungsbilanz. Es folgen dann England mit 40 Millionen, Italien mit 31 Millionen, Deutschland mit 20 Millionen, die Schweiz 15 Millionen Dollar. Ungetroffen wurden die Einnahmen der Vereinigten Staaten aus dem Fremdenverkehr auf die verhältnismäßig geringe Summe von 153 Millionen Dollar geschätzt.

Besserung am Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten. Infolge des ständigen Sinkens der Großhandelspreise vom Herbst 1925 bis Mitte 1927 war in den Vereinigten Staaten eine Einschränkung der industriellen Tätigkeit und ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, die ihren Höhepunkt Anfang 1928 erreicht hatte. Seit April 1928 haben die Großhandelspreise wieder angezogen und wie erwartet eine Steigerung der wirtschaftlichen Tätigkeit zur Folge gehabt. Infolge des Fehlens amtlicher Statistiken ist es schwer, einen Ueberblick über die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zu gewinnen. Die Ziffern über die Arbeitslosigkeit von 500 000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in 24 Städten lassen jedoch auf einen ganz beträchtlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit schließen. So ist die Arbeitslosigkeit im Durchschnitt aller Industrien in diesen Gruppen von Januar dieses Jahres bis August dieses Jahres von 18 auf 9 Proz. gesunken. Im Baugewerbe ist die Arbeitslosigkeit von 36 Proz. im Januar dieses Jahres auf 19 Proz. im August dieses Jahres zurückgegangen.

Verbandsnachrichten

(Bekanntmachungen des Vorstandes der Ortsverwaltungen)
Vom 26. November bis 2. Dezember 1928 ist der 48. Wochenbeitrag fällig.
Pünktliche Beitragszahlung erhöht die Kampfkraft des Verbandes.

Achtung! Monatsberichtsarten einsenden!
Wir erlauben alle Ortsverwaltungen, die Berichtarten über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit Ende November d. S. bis spätestens zum 5. Dezember an uns einzusenden. Eintrag ist Sonnabend, der 1. Dezember. Rein Ort darf die pünktliche Berichterstattung verjäumen.

Verjammlungstaler

Männer! W. Am Sonnabend, dem 1. Dezember, 20 Uhr, findet unsere Verjammlung bei „Rennschiller“, Grüne Gasse, statt.
Osabrück. Am Sonnabend, dem 1. Dezember, 20 Uhr, feiert unsere Verwaltungsstelle bei Frau Wobbe, vormals Wegmanns Soubau, ihr diesjähriges Herbstvergnügen. Es lobet dazu freundschaftlich ein. Der Vorstand.

Adressenänderungen

Elberfeld. Vorl.: Georg Döring, Vulkanstr. 64, part. Schloßheim 1. Thür. Kassl.: Walter Müller, hohe Straße 13. Köln 1. Bonn. Vorl.: J. Gomis, Düblicher Straße 22. Kassl.: Bruno Voeppl, Fabrikstr. 18. Waldheim 1. Sachsen. Kassl.: Kurt Werter, Albersstr. 4. Geringswalde. Vorl.: Rudolf Kraus, Dresdenstr. Straße 61, 1.

Sterbetafel

Berlin. Am 10. November starb plötzlich durch Unfall unser Kollege, der Tapezierer Erich Ringbett, im Alter von 22 Jahren.
Geraberg. Am 12. November starb im Alter von 52 Jahren unser Kollege Ernst Schneider.
München. Am 9. November starb unser Kollege Leonhard Behr, Tapezierer, im Alter von 55 Jahren.
Am 18. November starb unser Kollege Lubwig Bieber, Sattler, im Alter von 67 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!